

Entwicklung des Regelwerks Öffentlichkeitsbeteiligung Bielefeld

Dokumentation des Workshops mit zufällig ausgewählten
Bielefelder*innen aus allen Stadtbezirken

10.02.2024, 09:30 - 13.00 Uhr und 14:00 - 17.30 Uhr

Stadtbibliothek, Raum SO2

Moderation: Dr. Christine von Blanckenburg, Nicolas Bach

Der Workshop war Teil des Beteiligungsprozesses zur Entwicklung des Regelwerks Öffentlichkeitsbeteiligung Bielefeld. Die Dokumentation wurde vom nexus Institut in Zusammenarbeit mit dem Team Dialog & Beteiligung erstellt.

Tagesordnung

Es fanden zwei Workshops mit zufällig ausgewählten Bielefelder*innen statt. Der Fokus lag dabei auf einer gleichmäßigen Zusammenstellung aller Bezirke. Eine Gruppe tagte vormittags, die andere nachmittags.

Gruppe 1

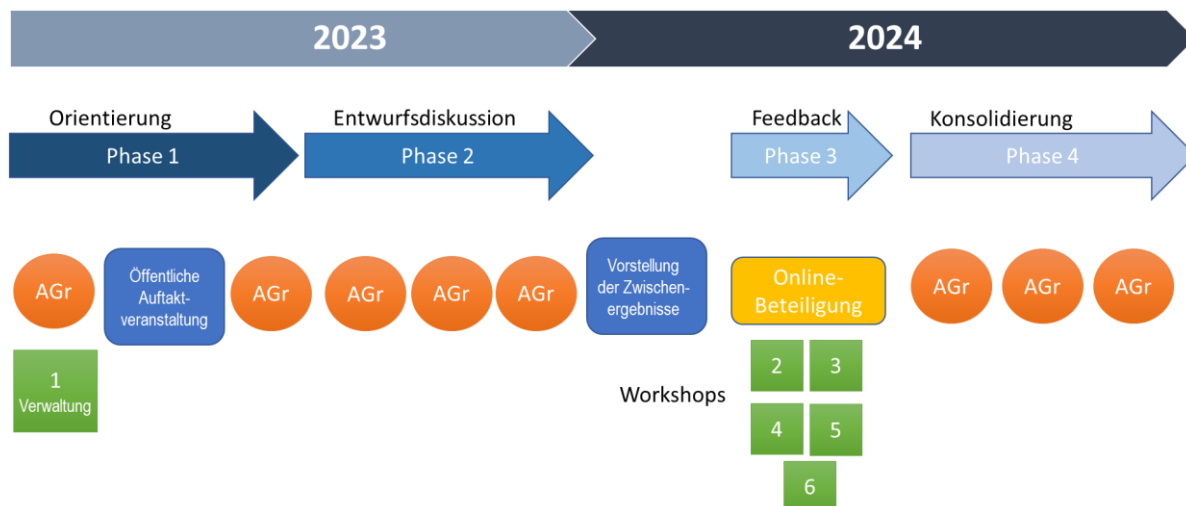
ZEIT	INHALT
09:30	Begrüßung
09:40	Warm-up
09:50	Vorstellung des Regelwerkprozesses
10:10	Vorstellung des Entwurfs der Grundsätze
10:20	Gruppenarbeit – Runde 1
11:10	<i>Pause</i>
11:35	Gruppenarbeit – Runde 2
12:25	Vorstellung der Ergebnisse
12:50	Ausblick und Verabschiedung
13:00	Ende der Veranstaltung

Gruppe 2

ZEIT	INHALT
14:00	Begrüßung
14:10	Warm-up
14:20	Vorstellung des Regelwerkprozesses
14:40	Vorstellung des Entwurfs der Grundsätze
14:50	Gruppenarbeit – Runde 1
15:40	<i>Pause</i>
16:05	Gruppenarbeit – Runde 2
16:55	Vorstellung der Ergebnisse
17:20	Ausblick und Verabschiedung
17:30	Ende der Veranstaltung

Einordnung des Workshops

Der Workshop war Teil des größeren Beteiligungsprozesses zur Entwicklung eines Regelwerks Öffentlichkeitsbeteiligung Bielefeld. Der Prozess umfasst folgende Phasen und Elemente:



Der Prozess besteht aus vier Phasen und umfasst verschiedene Beteiligungselemente. Die **erste Phase „Orientierung“** dient dem Überblick und der Einführung in das Thema. Neben der Klärung und Einführung zentraler Begriffe werden verschiedene Elemente vorgestellt, die sich in Regelwerken oder Leitlinien anderer Städte und Kommunen wiederfinden. In der **zweiten Phase „Entwurfsdiskussion“** bestimmt das Arbeitsgremium (AGr) auf dieser Grundlage, welche Elemente für das Bielefelder Regelwerk übernommen oder noch zusätzlich ergänzt werden sollen und formuliert einen ersten Entwurf. Die **dritte Phase „Feedback“** ist der Rückmeldung der Stadtgesellschaft und verschiedener Personengruppen zum Entwurf gewidmet. Hierfür werden verschiedene Beteiligungsformate durchgeführt, die weiter unten vorgestellt werden. In der **vierten Phase „Konsolidierung“** überlegt das AGr, wie die Anmerkungen aus der Feedback-Phase in das Regelwerk einfließen sollen und es formuliert und beschließt den finalen Entwurf. Dieser Entwurf wird dem Rat der Stadt Bielefeld zur Verabschiedung vorgelegt.

Der Workshop ist Teil der dritten Phase, in dem eine Rückmeldung der Stadtgesellschaft zum ersten Entwurf des Regelwerks erfolgt.

Am Workshop haben Einwohner*innen Bielefelds teilgenommen, die per Zufallsstichprobe aus dem Bielefelder Melderegister gezogen und eingeladen worden sind. Aus Gründen des Datenschutzes wird an dieser Stelle auf die Nennung der Namen der Teilnehmenden verzichtet.

Ergebnisse des Workshops

Die zufällig ausgewählten Bielefelder*innen haben während der beiden Workshops ihre Anmerkungen zum bisherigen Regelwerk-Entwurf geäußert, die im Folgenden dargestellt sind.

Grundsatz 1 - Bereitstellung von Ressourcen

Gruppe 1

- *Anlaufstelle ist notwendig, nicht wesentlich.*
- *Wenn die Politik diese Grundvoraussetzungen schafft, dann kann das Ganze nicht gelingen*
- Bezüglich der Bereitstellung von Ressourcen muss ein Pflock eingerammt werden!
- Der Grundsatz ist gut gemacht und hat einen imponierenden Anspruch
- Klare interne Vorgaben für frühzeitige Einbeziehung der Anlaufstellen in die Bereitstellung der Ressourcen, da das wesentlich für die Beschlussfassung ist. Eine Haushaltsplanung (1 Jahr vorab) ist notwendig.
- Appell an die Politik: Ein Grund-Budget für die Beteiligung im Haushalt bereitstellen
- Onlinebeteiligung ist günstig ← ist nicht für alle Einwohner*innen gleichermaßen erreichbar.
- Beteiligung kostet. Es soll nicht ausufern.
- Keine Bettelgänge für einzelne Beteiligungsvorhaben
- Rechtzeitige Planung der chronologischen Abläufe
 - Bürger*innenbeteiligung mit Budget und Personal muss rechtzeitig von dem Projekt organisiert sein
- Der zeitliche Rahmen ist wichtig:
 - Einwohner*innen können den Prozessverlauf besser abschätzen
- In die Präambel: bis auszustatten [angeordnet über "Bereitstellung von Ressourcen"]

Gruppe 2

- Es sollte noch klarer formuliert werden, dass Beteiligung Geld kostet. Es gibt auch Vorhaben, die Viele betreffen, aber nicht viel Geld kosten
- Wie viel ausgegeben wird, sollte im Verhältnis zur Größe des Vorhabens stehen. Aufwand und Wirkung müssen im Verhältnis stehen (=> Fahrradfilm)
- Es braucht ein Budget und Regeln für die Verwendung des Budgets z.B. ein Anteil des Vorhabenbudgets
- Transparenz über die eingesetzten Mittel herstellen → Beteiligungsbericht
- Hat Bielefeld überhaupt Geld dafür?
- Geld ist gut eingesetzt für Information über Beteiligung
- Wer legt fest, dass beteiligt wird? Sonst kann das komplett blockiert werden
- Fachämter sollen Anlaufstelle zuziehen
- Team Dialog + Beteiligung ist Teil der Verwaltung, kommt nicht genug raus

Grundsatz 2- Viele beteiligen

Gruppe 1

- Zielgruppenspezifische Kommunikationswege + Medien verwenden
 - "aus allen Kanonen schießen"
- Beteiligung an sich muss zunächst breit bekannt gemacht werden: Dafür unterschiedliche Kommunikationskanäle nutzen
- Manchmal auch Anreize zur Teilnahme an Beteiligungsverfahren setzen

- Eine Analyse anfertigen: Was hält die Leute davon ab, sich zu beteiligen?
 - ➔ Analyse + Beteiligungskonzept der Öffentlichkeit zugänglich machen
- Anlaufstelle berät und kontrolliert Beteiligungsverfahren

Teilnehmende

- Manchmal braucht es auch nicht die spezifische Zielgruppe
- generelles Interesse der Stadt in Beteiligungsprozesse einbringen, z. B. durch Zufallsbürger*innen
 - ➔ Neutralität gegen Eigeninteressen
- Verbindlichkeit ist gut!
- Online ist auch für manche eine Hürde vs. Online ist für andere das Einfachste

Gruppe 2

- Spaß an Beteiligung haben. Positive Erfahrungen machen.

Gründe für die Beteiligung Vieler

- Chance der Vielfalt:
 - ➔ Stimmen hören, die sonst nicht gehört werden
 - ➔ Viele Stimmen hören, um den Mittelweg / den Kompromiss zu finden
- Einzelinteressen vs. Gemeinwohl
 - ➔ Gefahr von St. Florian-Prinzip und „Not in my Backyard“
- Ziele der Beteiligung Vieler
 - ➔ Zufriedenheit
 - ➔ Identifikation
 - ➔ aktive Bürger: das ist auch ein Lernprozess
 - ➔ positives Feedback
 - ➔ Verbundenheit zwischen Bürger*innen und Stadt erhalten
- Sorgen, dass sich manche Gruppen destruktiv einmischen
 - ➔ z.B. die AfD
 - ➔ Sorgen vor Fake News
 - ➔ Schulung für Mitarbeiter für den Umgang mit Rechtsradikalen und Reichsbürger*innen
 - Das muss allgemeiner gehalten werden

Weitere Anmerkungen

- Lernprozess für Beteiligung initiieren: Einbringen beginnt bereits im Kindergarten
- Wer legt die Zielgruppen fest?
- Beteiligung ist ein Prozess. Hat ein Ende, dann ist die Politik dran
- Bei Online-Beteiligung können viele mitmachen
- Gucken, dass der Aufwand gering ist

Grundsatz 3- Transparenz und Kommunikation

Gruppe 1

- Grenzen
 - ➔ Wann habe ich das Ziel erreicht?
 - ➔ Zeit für Bearbeitung angemessen einschätzen
 - ➔ angemessener Rahmen + Deadlines
 - ➔ Stadtverwaltung muss arbeitsfähig sein
- Wer macht Informationsangebote? Stellt sie bereit?
 - ➔ Anlaufstelle

- "Von Anfang bis Ende..." -> Was ist der Anfang? -> genauer bestimmen
 - Ende der Umsetzung der Beteiligung
- Kommunikationskanäle: Katalogisieren, Auf verschiedenen Kanälen auf einen zentralen Kommunikationskanal hinweisen
 - Newsletter besser kommunizieren
 - moBiel App
 - gezielte Ansprache betroffener Gruppen
 - hierfür ein Instrument notwendig
 - schneller Einstieg über die Internetseite
- Einen zentralen Ort für alle Prozesse anlegen.
- eine Vorhabenliste ist gewünscht

Gruppe 2

- Wie erfolgt die Kommunikation?
 - Derzeit passiert zu wenig
 - E-Mail Verteiler nutzen
- frühzeitige/rechtzeitig Informationen bereitstellen
- WDR, Radio Bielefeld / Podcasts / lokale Presse einbinden
 - viele Menschen erreichen
 - passenden Rahmen erläutern
 - Informationsveranstaltungen
 - Flyer
 - Plakate (Haltestellen)
 - Social Media (Insta, Facebook etc.)
 - YouTube
 - sollte verbindlich sein im Regelwerk
- Filtermöglichkeit für Informationen auf der Homepage vorsehen
- Adressatengerechte Kommunikation
 - insbesondere von Betroffenen
- einfache, übersichtliche Bereitstellung der Informationen (nicht nur online)
- Vor-/Nachteile von Vorhaben der Stadt bei der Information benennen

Grundsatz 4- Umgang mit den Ergebnissen

Gruppe 1

- Es muss schon vorher klar sein, wo die Ergebnisse veröffentlicht werden
- Bürger*innen zeitnah und auch über Zwischenstände informieren
- Wenn ein Beteiligungsverfahren läuft über den Zeithorizont informieren: so geht es weiter
- Umgang mit den Ergebnissen heißt auch pro + contra darstellen
- Ergebnisse der Beteiligung sollen dokumentiert werden, auch statistische Daten

Gruppe 2

- Auch die Möglichkeit geben, in die Umsetzung von Vorhaben einbezogen zu werden.
 - Sich in einen Prozess einklinken können
- Ich will gar nicht immer informiert werden, aber die grundsätzliche Möglichkeit dazu haben: Wie bei der Paketverfolgung
- Das existierende Beteiligungsportal besser bekannt machen

- Idee: 1-2x großflächig inserieren
- Auf das Programm gleich QR-Code zum Beteiligungsportal
- Ein zentrales Beteiligungsportal. Weitere Portale sollten nicht zusätzlich bei Fachämtern liegen.

Grundsatz 5 – Frühzeitigkeit

Gruppe 1

- informieren, dass Beteiligung lange dauert
- unterscheiden zwischen dem "ob" und dem "wie"
 - [wie:] Wie früh ist früh?
 - [ob:] Schauen, ob es sich für Beteiligung eignet
 - mutig sein!
 - Öffentlichkeit informieren
 - Teilhabe an Denkprozessen
- evtl. Dopplung von Transparenz "Anfang bis Ende"?
 - Punkt oben einbauen

Gruppe 2

- Infoveranstaltungen rechtzeitig bekanntgeben
- Frühzeitigkeit macht ohne Sichtbarkeit keinen Sinn (→ Transparenz)
- Ideen brauchen aber auch Zeit, um zu reifen → sinnvoller Reifegrad der Vorhaben einplanen, bevor sie veröffentlicht werden
 - Zeit einplanen
 - Kein Budget durch die Veröffentlichung unreifer Ideen verschwenden
- Wer entscheidet, was frühzeitig ist?

Grundsatz 6- Weiterentwicklung und Evaluation des Regelwerks

Gruppe 1

- Was genau ist mit "Lernen" gemeint
 - nicht nur analysieren und veröffentlichen, sondern auch anpassen
- Bürger*innen in die Weiterentwicklung des Regelwerks einbinden
- Qualitätskriterien für gute Beteiligung klären
 - Was ist das?
- Begriff "Anlaufstelle" - Verweis, dass es später erläutert wird

Gruppe 2

- Einbindung Hochschulen/Externer für die Evaluation ist sehr wichtig!
 - notwendige Gewaltenteilung
 - hierbei sollten/müssen auch externe Einrichtungen....
- Aktive Rolle der Öffentlichkeit in der Evaluation mitdenken
- Überprüfung ist wichtig, aber es dürfen nicht zu viele Gelder in die Evaluationen fließen

Grundlagen: Anlaufstelle

- Eine Anlaufstelle muss barrierefrei erreichbar sein
 - über verschiedenen Wegen (auch digital) erreichbar sein
- Die Anlaufstelle muss einen zentralen Ort haben und digital erreichbar sein

- Ohne zentrale Stelle wären die Projekte und nicht die Beteiligung im Fokus
- Verwaltet die Anlaufstelle das Budget?
 - Sie sollte mitentscheiden über Beteiligung und Finanzen
 - Gelder verwalten vielleicht zu viel, aber bei der Verwendung des Budgets beraten
 - ➔ Anlaufstelle ist gut. Wissen, wohin man sich wenden kann
- Sie soll mit den Fachbereichen kommunizieren
- Sie ist wichtig für Qualitätssicherung für die Verwaltung
- Begriff ist nicht schön, eher: Koordinationsstelle
- Es muss ein Initiativrecht für Bürger*innen geben: Bei der Anlaufstelle kann man Beteiligungswünsche einbringen
 - Anlaufstelle soll Bürger dabei beraten + unterstützen
 - ➔ formale Wege, wie Anfrage und Bürgerbegehren, sind nicht bürger*innennah genug

Grundlagen: Begleitendes Gremium

Gruppe 1

- Die Aufgaben des Gremiums zuerst nennen
- Aufgaben, 1. Punkt: Auf wessen Wunsch?
- Die probeweise Einsetzung des Gremiums muss ausgewertet werden
 - ➔ Wer entscheidet, ob es weiter besteht?
- Widerspruch im Text: zeitlich befristetes Gremium vs. regelmäßiger Austausch des Gremiums
- Sind 15 Mitglieder zu viel?
- Wie oft soll sich das Gremium treffen?
 - ➔ halbjährig / im Quartal / nach Bedarf
- Beteiligungsqualität ist nicht gleich Qualität der Beiträge
 - ➔ besser: Qualität des Beteiligungsprozesses
- Das ganze Kapitel ist aktuell noch etwas unscharf

Gruppe 2

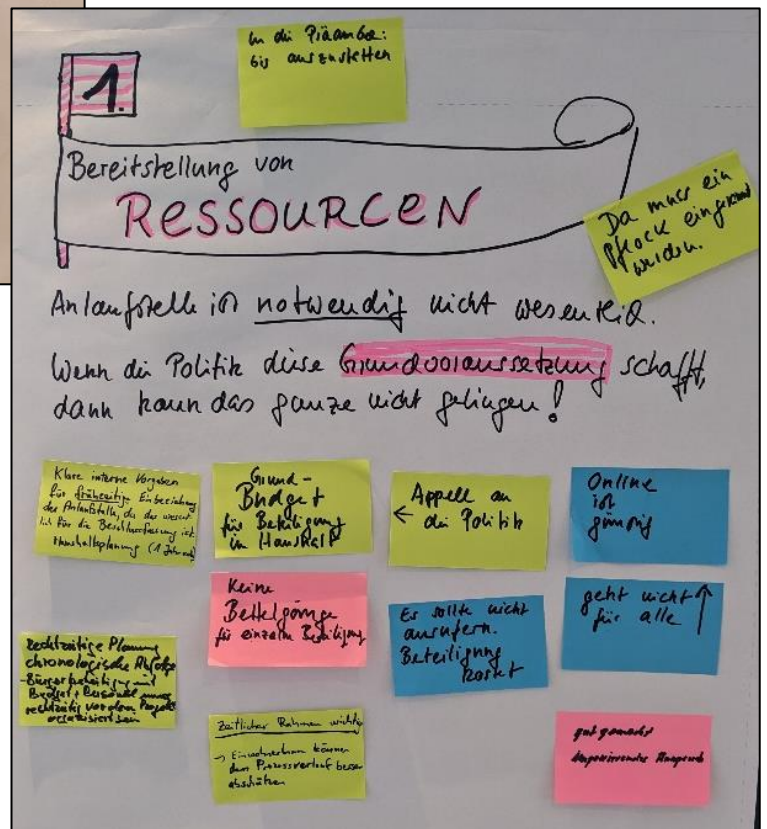
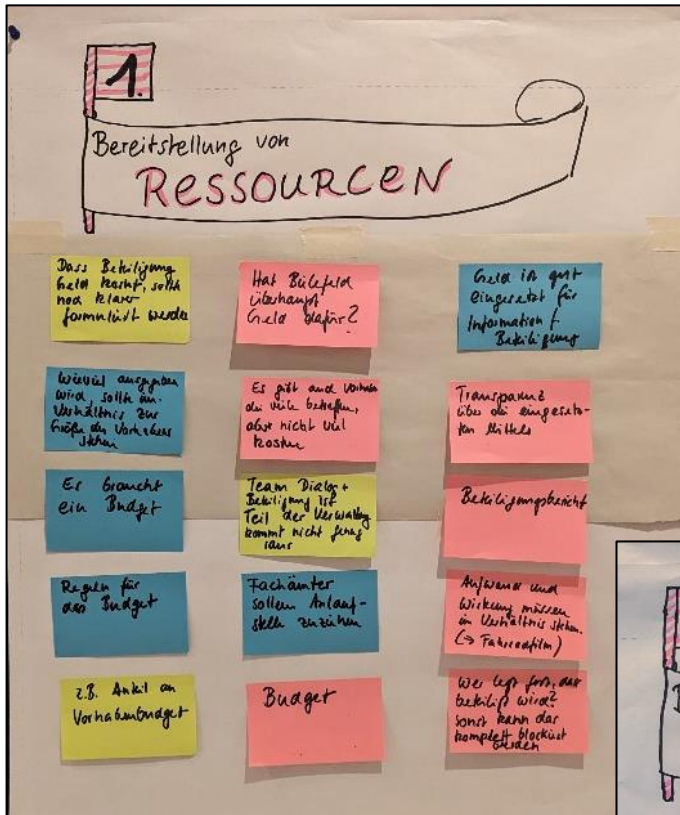
- Wer entscheidet über Überprüfung des Beteiligungskonzepts? Das Gremium oder jemand anderes?
- Vorschlag für die Zusammensetzung der Stadtgesellschaft im Gremium: z. B. 6 zufällig, 2 auf Bewerbung

Weitere Anregungen

- Initiativrecht für die Bürger*innen einrichten
- In den Grundsätzen konkreter werden
- Titel: Bielefelderinnen und Bielefelder engagieren sich für Bielefeld – Ein Regelwerk/Leitfaden für Öffentlichkeitsbeteiligung

FOTODOKUMENTATION

Grundsatz 1



Grundsatz 2

Transparenz & Kommunikation

- Wie erfolgt die Kommunikation?
 - E-Mailverteiler → Passivität zu wenig
- frühzeitige / rechtzeitige Information
- WDR, Radio Bielefeld / Podcasts / Podiale Fern einbinden → viele Menschen erreicht
 - Podcaste können erstellen
 - Informationsverarbeitende Medien
- YouTube
 - Plakate
 - Flyer
 - Social Media (Instagram, Facebook etc.)
 - Radio (inkl. Facebook etc.)
- Filtermöglichkeit
- Adressatengerechte Kommunikation
 - ↳ insbesondere von Betroffenen
- einfache, übersichtliche Bereitstellung d. Information (nicht nur online)
- Vor-/Nachteile nennen

sollte verbindlich sein im Regelwerk

Transparenz & Kommunikation

Grenzen → Wann habe ich das Ziel erreicht?
 → Zeit für Bearbeitung angemessen einschätzen
 ↳ angemessener Rahmen + Deadlines
 → Stadtverwaltung muss abschließend sein

Worüber macht Informationsangebote? Stellt sie bereit?
 → Aufträge

Wann Auftrag bes. Ende? → Was ist der Auftrag? → Genauer bestimmen
 → Ende der Umsetzung oder Beteiligung

- **Kommunikationskanäle** Katalog: Info auf verschiedene Kanäle auf einen zentralen Kommunikations-mobil App kanal hinweisen → Newsletter besser kommunizieren
 - **gezielte Ansprache** bestimmter relevanter Gruppen
 ↳ hierfür ein Instrument notwendig
 → schneller Einstieg über die Internetseite

- **Zentraler Stützpunkt** für alle Prozesse

- eine **Vorhabenliste** ist gewünscht

Grundsatz 3

Viele beteiligen

2

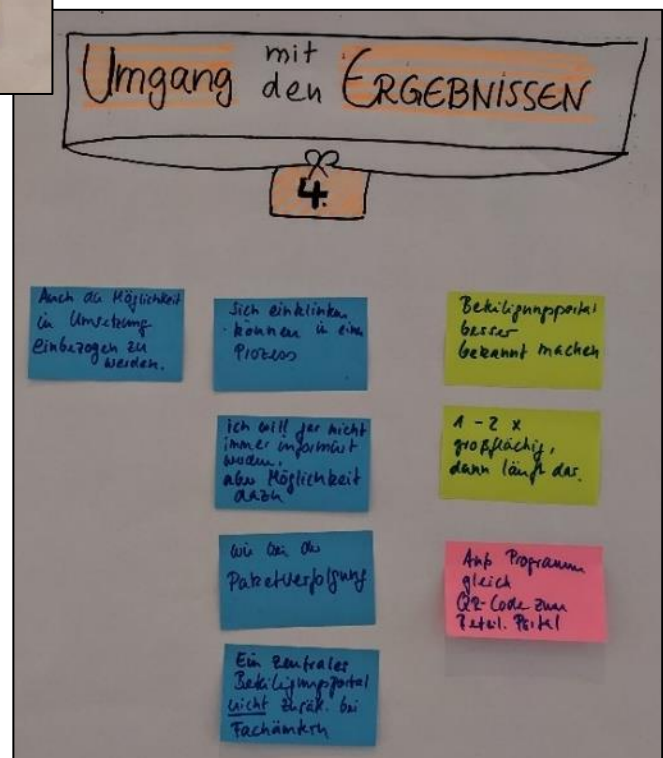
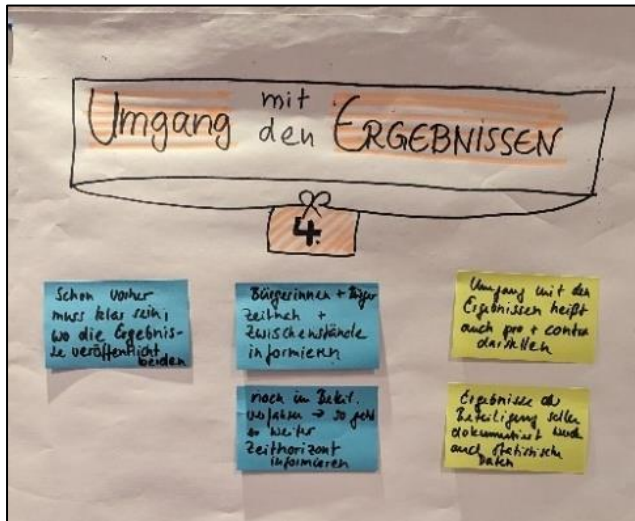
- Zielgruppenspez. Kommunik. Wege + Medien
- Analysiere: Was hält die Leute ab?
- Verbindlichkeit ist gut!
- Analysiere + Beteiligungsstrategie nicht im stillen Kämmerlein
- Online ist auch für manche eine Hürde
- an allen Kanälen schreiben
- Anlaufstelle, berat. + Kontrollinst. Bot. erfahren
- Online ist für andere das Einfachere
- Beteiligung an sich ist nicht zunächst gut bekannt!
- manchmal braucht es auch nicht die spezifische Zielgruppe
- generelles Interesse an Stadt z.B. durch Zufallsbegegnung
- umstritten Kanäle
- Neutralität gegen Eigeninteresse

Viele beteiligen

2

- Sorge, dass sich Gruppen destruktiv einmischen
- Chancen → Stimmen hören, die man nicht persönlich werden
- Wer legt die Zielgruppen fest?
- z.B. AfD
- Viele Stimmen hören um den Mittelweg / den Kompromiss zu finden
- Beteiligung ist ein Prozess, hat ein Ende, dann ist die Politik dran
- Sorge vor Fake news
- Online Beiträge können viele mit machen
- Schulung für Mithilfe für die Umsetzung mit Partnern, Eltern und Politikern
- Einzelinteressen und Gemeinwohl → Dr. Florian ist in my backyard
- Das muss alle zueinander gehen werden
- Warum viele betriebl. Zufälligkeit + Identifikation aktive Bürger → das ist auch ein Lernprozess
- Spaß an Beteiligung haben. Positive Erfahrungen machen.
- positives Feedback
- Lernprozess für Beteiligung + Einbringen beginnt bereits im Kindergarten
- finden, dass die Anzahl an things ist
- Verantwortung zu übernehmen

Grundsatz 4



Grundsatz 5

Frühzeitigkeit (5)

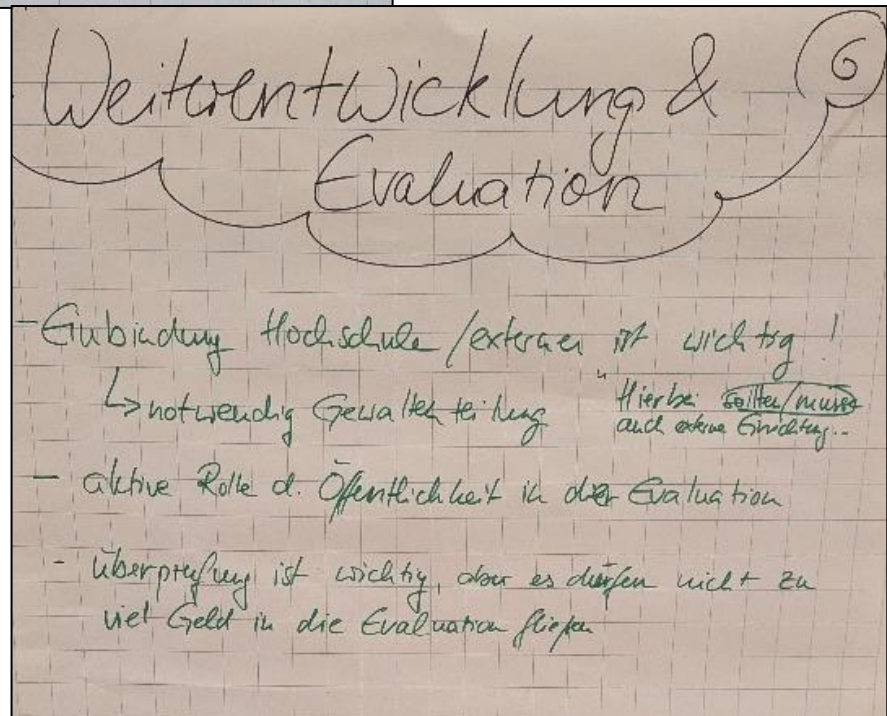
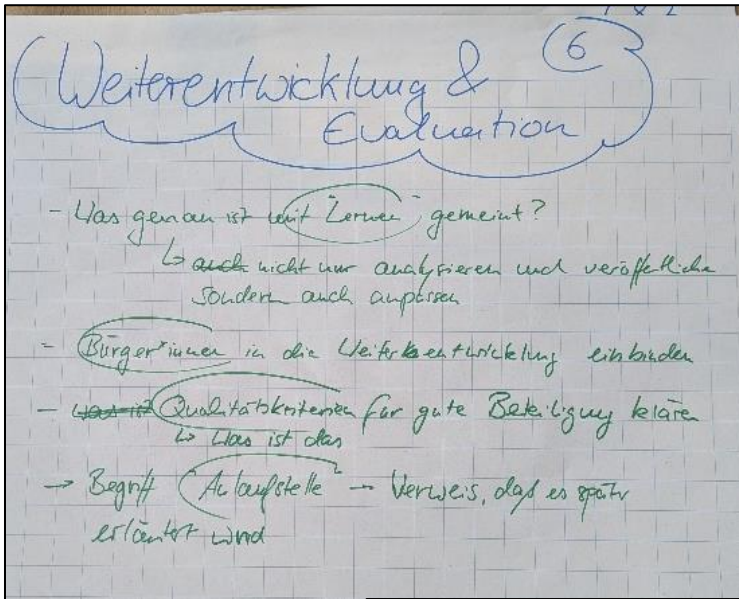
- Infoveranstaltungen rechtzeitig
- Frühzeitigkeit macht ohne Sichtbarkeit keinen Sinn (→ Transparenz)
- Ideen brauchen aber auch Zeit, um zu reifen → Reifegrad der Vorhaben
Sinnvoller
Zeit
Budget
- Wer entscheidet, was frühzeitig ist?

Frühzeitigkeit (5)

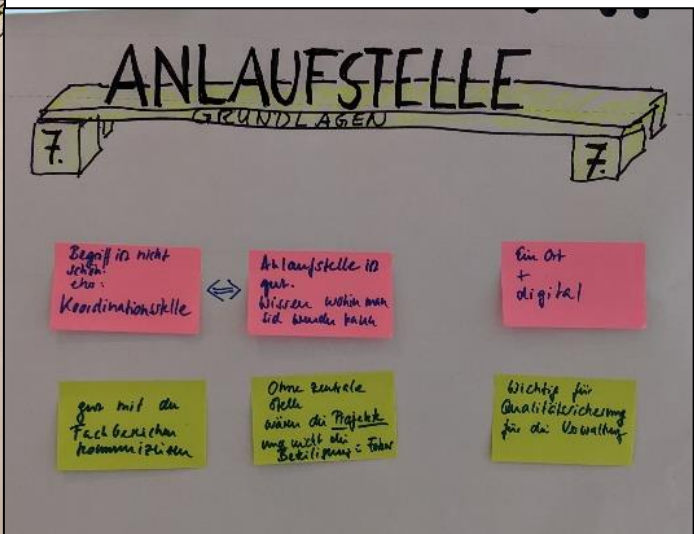
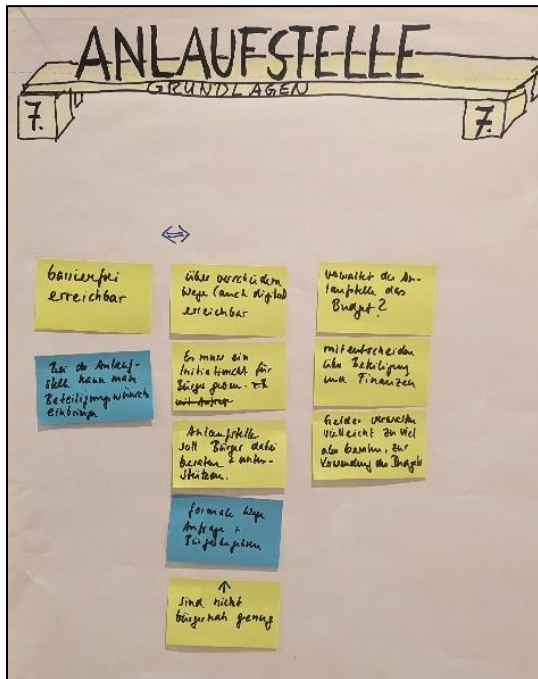
- Informieren, dass es lange dauert
- Unterscheiden zwischen dem "Ob" und dem "Wie" → wie früh ist wie früh
- Öffentlichkeits-
informieren → Schauen, ob es sich für
Beteiligung eignet
↳ Teilhabe an
Diskussionsprozess → Mutig sein!

→ evtl. Doppelt v. Transparenz "Aufja bis Ende"?
→ Punkt oben erbauen

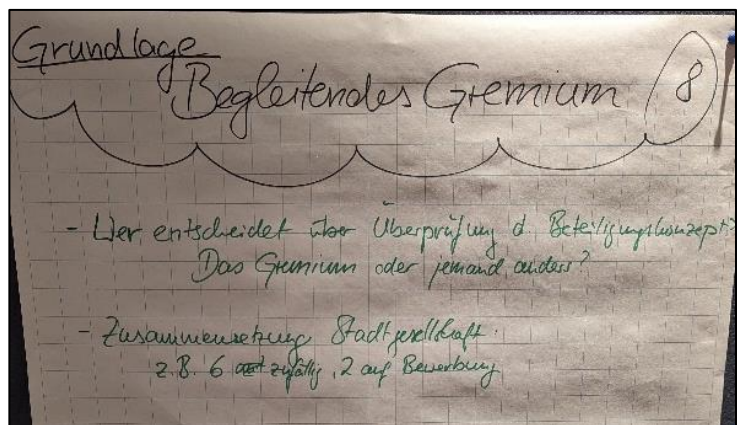
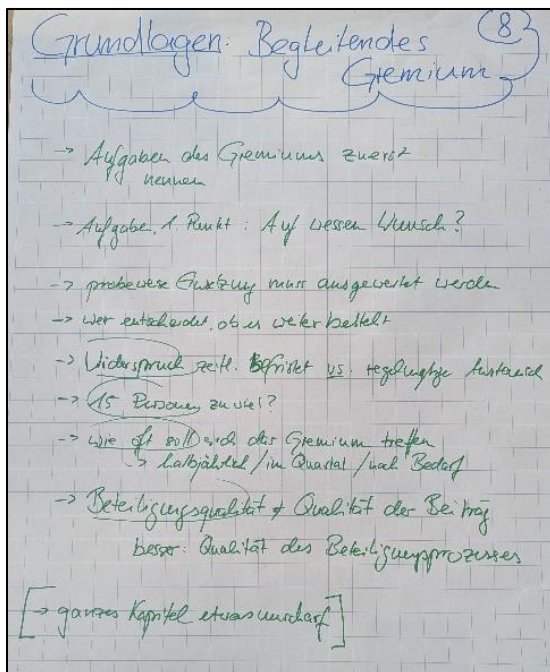
Grundsatz 6



Anlaufstelle



Begleitgremium



Weitere Anregungen

